Timeline

2000–2006
„Blau-schwarze“ Koalition

2000

2000 | Abschaffung des Frauenministeriums unter der ÖVP-FPÖ-Regierung. Frauenangelegenheiten werden in das Ministerium für „Soziale Sicherheit und Generationen“ integriert. Eine „Männerabteilung“ wird gegründet.

1997

1997 | Frauenvolksbegehren des „UnabhängigenFrauenForum“ (UFF) mit der Forderung nach Aufnahme des Gleichheitsgrundsatzes in die Bundesverfassung.

1993

1993 | Vermehrt Frauen in Partei- und öffentlichen Spitzenfunktionen: AK (Lore Hostasch), Landeshauptfrau Waltraut Klasnic, Parteivorsitzende Heide Schmidt (Liberales Forum), u.a.

1993 | Gleicheitsgrundsatz , bereits 1979 initiiert, soll Diskriminierungen/ Benachteiligungen von Geschlecht, Alter, ethnischer Zugehörigkeit, Religion, sexueller Orientierung und Behinderung regeln.

1990

1990 | **Erstes Frauenministerium** mit Johanna Dohnal als Ministerin

1986

1986 | 1. Kandidatin für Bundespräsidentwahl: Freda Meissner-Blau (Grüne)

1985

1985 | Erste Quotenregelung einer Partei (SPÖ)

1970–1983
SPÖ-Alleinregierung
unter Bruno Kreisky

1979

1979 | **Staatssekretariat für Allgemeine Frauenangelegenheiten**: Johanna Dohnal, SPÖ

Eröffnung eines Frauenhauses als Zufluchtsstätte

Gleichbehandlung von Entlohnung in Kollektivverträgen.

1978

1978/79 | **Ehescheidungen** im beiderseitigen Einvernehmen. Das Kindschaftsrecht wird reformiert (Väterliche Gewalt)

1975

1975–1976 | **Familienrechtsreform** – ein Meilenstein für die Aufwertung von Frauenrechten: Frauen und Männer sind in der Familie gleichgestellt.
Frauen können sich für Berufstätigkeit entscheiden, über den Wohnsitz mitbestimmen und selbst einen Familiennamen wählen.
Schwangerschaftsabbruch bis zum dritten Monat wird möglich (Fristenlösung), der §144 wird entkriminalisiert und illegale Abtreibungen, die oft zum Tode der Frauen führten, damit obsolet.
Koedukation an öffentlichen Schulen wird Regelfall

1975 | **Universitätsgesetz** mit Mitbestimmung.

1970

1970 | Stellung des unehelichen Kindes wird aufgewertet

1970 | Herta Firnberg, zunächst ohne Zuständigkeitsbereich in der Regierung Kreisky, gründet das Ministerium für Wissenschaft und Forschung.

1968

1968 | Große gesellschaftliche Veränderungen kündigen sich an.

Eine autonome 2. Frauenbewegung entsteht: „**das Private ist politisch**“

1966

1966 | Grete Rehor, erste Ministerin für Soziales (ÖVP)

1955:
Staatsvertrag

seit 1945:
2. Republik

Nachkriegszeit | Wieder waren es Frauen, die Folgeschäden des Krieges beseitigten: „Trümmerfrauen“.

Staatssekretariat für „Volksernährung“, Helene Postranecky (KPÖ)

Auf demokratischer Basis wurden sowohl Interessensvertretungen als auch Frauenvereine neu gegründet.

1945

1945 | Zulassung katholische Theologie für Frauen

1939–1945
Zweiter Weltkrieg
1938-1945
Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich

1938

1938 | Politik der organisierten „Mütterlichkeit“ und Trennung der Geschlechter.

1933–1938
Austrofaschismus

1934

1934 | Ausschaltung des Parlaments mittels Verfassungsänderung.

Verbot der SDAP

1933

1933 | Verbot KPÖ und NSDAP

1929

1929 | Gründung einer eigenen Frauenpartei durch bürgerliche Frauen, weil keine einzige für Nationalratswahl vorgesehen war.

Reale Lebenssituation von Frauen in der Zwischenkriegszeit: Mangelernährung, schlechte Entlohnung, miserable Arbeitsbedingungen, Weltwirtschaftskrise betrafen den Alltag von proletarischen **und bürgerlichen** Frauen.

1918
1. Republik

1920

1920 | Bundesverfassungsgesetz mit 2 Kammern und freier Wahl

1918

1918 | Allgemeines **Wahlrecht** für Frauen

1919

1919 | 1920 Zulassung zur juristischen Fakultät, zu technischen Hochschulen und zur Kunstakademie für Frauen

1919 | Frauen sind endlich im **Parlament** vertreten

1914–1918
Erster Weltkrieg

1907

1907 | Allgemeines Wahlrecht für Männer.

Erste Habilitation einer Frau. (Elise Richter)

Etablierung von katholischen Frauenvereinen. (Hildegard Burjan)

1901

1901 | Der Vermerk „Zulassung zum Studium“ ermöglicht das zunächst eingeschränkte Studium für Frauen

1900

1900 | Zulassung zum Medizinstudium für Frauen

1899

1899 | Gründung „Bund Österreichischer Frauenvereine“ (Marianne Hainisch, u.a.)

1897

1897 | Promotion Gabriele Possanner, erste weibliche Medizinerin in Österreich-Ungarn.

1896

1896 | im Ausland erworbene **Doktordiplome** werden anerkannt. Bedingung: Wiederholung aller Prüfungen.

1893

1893 | Gründung des „Allgemeinen Österreichischen Frauenvereins“ (Auguste Fickert/Vorsitz, Rosa Mayreder/Vize)

1892

1892 | Gründung des **ersten Mädchengymnasiums** in Wien, Rahlgasse Zulassung zur philosophischen Fakultät für Frauen

1891

1891 | Frauenstimmrechtsbewegung

1890

1890 | Gründung von Arbeiterinnen Bildungsvereinen

1869

1869 | **Schulbesuch** für Mädchen wird obligatorisch

1867

1867 | Dezemberverfassung: Die erste, die nicht vom Kaiser, sondern vom Reichsrat verabschiedet wurde.

Gleichheitssatz in Verfassung. Aufhebung des allgemeinen Vereinsverbotes (Außer für: Ausländer, Frauenspersonen und Minderjährige)

1867
Doppelmonarchie
Österreich-Ungarn

1848

1848 | Kein Zugang für Mädchen zu Mittelschulen/ Gymnasien.

Ablegung von Reifeprüfungen nur extern.

1848 | **Erste Frauenbewegung** mit Demonstrationen

August 1948 | Gründung: „Demokratischer Frauenverein“, wieder verboten im Oktober 1848.

1848
Revolutionsjahr

K. und K. Monarchie

timeline_eva.indd 1 12.03.14 13:34